



Den Körper zum Erfolg zwingen

Doping ist im Sport ein grosses Thema. Mit Doping kann man seinen Körper überlisten. Doch das kann gefährlich sein und ist nicht fair.

Es ist Freitag, der 13. Juli 1967. Der Tag, an dem der englische Radfahrer Tom Simpson vor laufender Fernseh-Kamera stirbt. Mitten in der «Tour der France», dem bekanntesten Strassenradrennen der Welt, verlassen ihn seine Kräfte. Tom Simpson fährt die Bergstrecke zum «Mont Ventoux» hinauf. Dies ist einer der vielen Berge, die es im berühmten Rennen mit dem Velo zu bezwingen gilt. Eineinhalb Kilometer vor dem Ziel fällt der Sportler im Zeitlupentempo vom Fahrrad. Er bittet die herbeigeeilten Zuschauer, ihm wieder in den Sattel zu helfen. Nach ein paar Metern stürzt er ein weiteres Mal und ist tot.

Gefährdeter Sieg

Nach Simpsons Tod war das Entsetzen gross. Alle fragten sich, wie so etwas Schreckliches hatte geschehen können. Man untersuchte den Leichnam des Sportlers und fand Alkohol und Medikamente in dessen Blut. Was war geschehen?



Der Radrennfahrer Tom Simpson.

Die gut drei Wochen dauernde «Tour de France» hatte für Tom Simpson sehr gut begonnen. Er gehörte zu den Favoriten. Nach ein paar Renntagen aber fing sich der Radfahrer eine Magenverstimmung ein. Er fiel zurück auf Platz sechs. Sein Sieg rückte in die Ferne.

Weitverbreitetes Übel für mehr Leistung

Was Tom Simpson in der Folge machte, nennt man Doping. Er wendete verbotene Mittel an. Diese halfen ihm, den Berg hochfahren zu können, obwohl er eigentlich gar nicht mehr die Kraft dafür hatte. Im Doping gibt es Mittel, mit denen man weniger schnell müde wird. Mit anderen Stoffen spürt man keine Schmerzen mehr.

Es gibt auch Mittel, die einem dazu verhelfen, mehr Muskeln aufzubauen. Bodybuilder und Bodybuilderinnen zum Beispiel formen ihren Körper mit viel Krafttraining um. Sie trainieren ihre Muskeln so lange ganz gezielt, bis sie gut sichtbar sind. Manchen von ihnen geht dies aber nicht schnell genug, oder sie finden ihre Muskeln nicht schön genug. Sie helfen mit Doping nach. Im Sport ist Doping ein grosses Thema. Es beschränkt sich nicht auf Menschen. Beim Pferderennen oder beim Springreiten zum Beispiel sind sogar schon Pferde gedopt worden.

Gefährdete Gesundheit

Doping hat viele mögliche Folgen für den Körper. Sie lassen sich gar nicht alle aufzählen: Gewisse Mittel sind schlecht für das Herz, andere für die Leber. Frauen können den Stimmbruch bekommen, Männern wachsen Brüste. Sportlerinnen und Sportler werden aggressiv, können nicht mehr schlafen oder haben keinen Appetit mehr. Es gäbe hier noch vieles anzufügen. Das Schlimmste jedoch ist Tom Simpson passiert: Wegen des Dopings verlor er sein Leben.

Doping ist nicht fair

Doping hat aber nicht nur Auswirkungen auf die Sportlerinnen und Sportler, die es anwenden, sondern auf den Sport überhaupt. Weil nicht alle mit den gleichen Mitteln kämpfen, ist der Wettkampf nicht mehr fair. Nach dem tragischen Tod von Tom Simpson musste etwas geschehen. Es wurde eine Kommission gegründet, die überprüfen sollte, ob Sportlerinnen und Sportler unbekannte Substanzen zu sich nehmen. Das war der Anfang der Dopingkontrollen im Sport. Später dann entstand die WADA, die Welt-Anti-Doping-Agentur. Wer dopt, muss mit Folgen rechnen. Heute droht ihm oder ihr der Ausschluss von Wettkämpfen für mehrere Jahre. Nicht selten bedeutet dies das Ende der sportlichen Karriere.